

essiert ist es nicht, wenn Bulgarien sich aus der theoretischen Führung zur praktischen Herrschaft über seine heutigen Bundesgenossen entwickelt. Die rettenden Schiffe sind unterwegs; mögen sie nicht allein den bedrohten Christen das Leben, sondern Europa auch den beglückenden Frieden retten.

Sächsisches.

Der Landeskulturrat hielt am Montag seine 52. Gesamtsitzung ab, in der er sich u. a. für die Einführung des Fortbildungsschulunterrichts für Mädchen aussprach.

Der Rat zu Dresden beschloß, das städtische Krankenhaus zu Dresden-Friedrichstadt mit einem Kostenaufwand von 9 1/2 Millionen Mark umzubauen.

Aus dem Elbtrale. Die Holzeinfuhr von Böhmen war jetzt fortgesetzt eine lebhaftere. Seit Beginn des Jahres bis Ende Oktober verkehrten insgesamt 1350 Räder mit einer Nutzholzmengende von rund 336 000 Festmetern. Größeren Umfang nahmen in der letzten Zeit auch wieder die Holzverladungen an. Das Ziel dieser Steinbahn ist in der Hauptsache die Unterelbe, woselbst das Sandsteinmaterial meist zu Dammbauten Verwendung findet. Im Jahre 1910 waren aus den Elbbrücken, sowie den Brücken des Cottaer Gebiets 30322 Kubikmeter Bau- und Pflasterholzeln zur Verladung gelangt.

Aus der Böhmis. In der letzten Gemeinderatsitzung zu Raasdorf beschloß das Kollegium mit großer Mehrheit die Vereinigung mit der Nachbargemeinde Zitzschwitz abzulehnen. Der Gemeinderat von Zitzschwitz hat den gleichen Antrag schon früher abgelehnt.

Röhschenbroda. Beim Abbruch des alten Schließer-Gutes an der Hauptstraße 6 hier wurden 30 Silbertaler aus den Jahren 1814, 1816, 1818 und 1828 mit dem Bildnis Friedrich Wilhelms III., Königs von Preußen, gefunden.

Weißen, 4. November. Am Sonnabend abend gegen 9 Uhr hat im benachbarten Coswig der 24 Jahre alte Schlossergehilfe Max Emil Dumbel seine Geliebte und sich selbst erschossen. Die 25 Jahre alte Agnes Krause, die in einem Sanatorium zu Neucoswig beschäftigt war und die Dumbel hatte herausrufen lassen, war sofort tot. Der Täter starb gestern abend im Krankenhaus.

Weißen. Aufsehen erregte ein auf der Leipziger Straße haltendes, großes, starkes Automobil, dessen kompakter Bau schon verriet, daß es für außergewöhnliche Zwecke bestimmt ist. Der 150 Pferdekraftige befindende Wagen befindet sich auf dem Wege nach dem Balkan, wo er für den Gebrauch des Generalstabes einer der kriegsführenden Mächte bestimmt ist.

Großenhain. Die in der hiesigen Umgegend verübten Einbrüche scheinen sich auf die angrenzenden preussischen Ortlichkeiten auszudehnen, denn in Hohenleipisch wurde nachts ebenfalls in der dortigen Pfarre eingebrochen, wobei die Einbrecher vom Pfarrer gestört wurden. Der eine der Diebe verletzte den Pfarrer mit einem Revolver, während der Verletzte dem Diebe mit einer Taschenlampe im Gesicht Verwundungen beibrachte. Leider entkamen die Verbrecher.

Strehla. Am 7. Nov. soll hier der erste Schweinemarkt nach langer durch die Seuche verursachter Pause wieder abgehalten werden.

Bei der Versteigerung des Schützenheims gab Frau verw. Schneider das Höchstgebot von 19500 Mark ab. Annähernd 10000 Mark Hypothekengelder bleiben demnach ungedeckt.

Grimma. Am Donnerstag wurde der große zum Tomhener Rittergut gehörige Müch-Teich gefischt. Der Reformationsstag war eigentlich nicht zu dem Fischzug auszuweichen; aber Uebelthäter hatten in der Nacht das Wasser des Teiches abgelassen. Am Morgen war schon so viel Wasser abgelaufen, daß die Fische teilweise bereits im Schlamm lagen und man ungesäumt an das Fischen gehen mußte. Der Fischzug fiel in jeder Beziehung zufriedenstellend aus. Unter den Karpfen und Schleien befanden sich Exemplare von ungewöhnlicher Größe. Ob die Uebelthäter, die den Teich abgelassen hatten, Beute gemacht haben, weiß man nicht.

Grimma. Ausgangs Juli war vom hiesigen Husaren-Regiment der damals im ersten Jahre dienende Husar Peter der 1. Eskadron verschwunden. Man glaubte sofort an Desertion, obwohl der Husar eine Täuschung versucht hatte. Man fand nämlich an der Militärbadanstalt an der Mulde die Uniformstücke Peters, so daß es schien, als ob ein Badeunglück vorlag. Die Untersuchung förderte aber sofort genug Verdachtsgründe dafür zutage, daß der Husar fahnenflüchtig geworden war. Die Suche nach dem Desertierten blieb aber erfolglos. Dieser Tage nun hat sich Peter aus dem deutschen Konsulat in Budapest freiwillig gestellt. Er hatte sich bis dahin auf dem Balkan herumgetrieben. Beim Ausbruch des Krieges meldete sich Peter als Kriegsfreiwilliger, wurde jedoch zurückgewiesen. Des unstillen Lebens in fremdem Lande müde, stellte er sich hierauf freiwillig in Budapest. Auf Veranlassung des Konsulats ist der fahnenflüchtige nach Deutschland zurücktransportiert und dann vom Kriegsgericht in Leipzig in Untersuchungshaft genommen worden.

Marxtrandt. Ein Betrugsversuch erregt in unserer Nachbargemeinde Alttrandt und weiter hinaus großes Aufsehen. Ein in sehr guten Verhältnissen lebender Landwirt nahm beim Nachhausegehen dadurch einen leichten Unfall, daß er in der Dunkelheit stürzte und sich am Hinterkopf unbedeutend verletzte. Als er am anderen Morgen sein Bett mit Blut beschmutzt vorfand, erzählte er seinen Angehörigen und Nachbarn, er sei beim Heimgehen angefallen und einer Geldsumme von 800 Mark

beraubt worden. Diesen angeblichen Anfall meldete er auch sofort der Versicherung, in welcher er gegen Einbruchdiebstahl versichert ist. Da es sich vermutlich um einen Raubanfall handelte, verschrift der Landgendarm zu einer näheren Untersuchung des Mannes. Schwere Verletzungen waren aber an ihm nicht zu finden. Da auch sonst nichts auf einen Unfall schließen ließ, sagte man ihm ins Gesicht, daß seine Angaben auf Unwahrheit beruhen. Nach einem längeren Verhör gestand er es endlich auch ein, daß er nicht angefallen, sondern hingefallen sei. Das Geld habe er in einem außer Betrieb gehaltenen Schornstein versteckt, wo dasselbe auch wirklich, aber nicht 800 Mark, sondern 500 Mark, gefunden wurde. Zum Nachschutzmann hatte der Dekonom gesagt: „Wenn ich etwas von der Versicherung bekomme, gebe ich dir 50 Mark.“ Diese Versicherung hat der Beamte zu Protokoll gegeben. Der Landwirt wurde wegen versuchten Betrugs verhaftet und dem Böhmer Amtsgericht eingeliefert.

Falkenstein. Für Bestreitung der Kosten für die Vorarbeiten zur Errichtung von Laßperren im Gebiete der Zwidauer Mulde hat sowohl die Stadtgemeinde Falkenstein wie die Stadtgemeinde Auerbach den Betrag von je 5000 Mark zur Verfügung gestellt.

Blauen, 3. November. Heute früh in der 7. Stunde hat die Ehefrau des Invaliden Gustav Albin Meinhold, in der Dobenastraße wohnhaft, ihrem Mann mit einem scharfen Beile große klaffende Wunden am Kopfe beigebracht. Der Schwerverletzte wurde von der Sanitätskolonne in das städtische Krankenhaus gebracht. Der Grund zur Tat ist unbekannt.

Der Erste Staatsanwalt setzt eine Belohnung von 200 Mark für denjenigen aus, der nähere Mitteilungen zur Ergreifung des Täters machen kann, der am Nachmittage des 28. Oktober im Walde an der Bahnlinie Mulden-Schöndorf an der 8jährigen Tochter Amalie des Bahnarbeiters Edwin Seidel ein Sittlichkeitsverbrechen und einen Mordversuch verübt hat. Der Täter suchte das Kind mit einem Stride zu erwürgen und schleuderte es vom Bahndamme aus in einen Wassergraben, wo das Kind von der Mutter noch lebend gefunden wurde. Es kommt ein etwa 20jähriger Arbeiter in Frage.

Bischofswerda. Auf dem hiesigen Marktplatz erfolgt die Aufstellung eines Kunstbrunnens nach dem Entwurf des Dresdner Bildhauers Koppl, der aus dem vom Akademischen Rat der Ränste ausgeschriebenen Wettbewerb unter 14 Bewerbern als Sieger hervorgegangen ist. Die Gesamtkosten des Brunnens betragen 15 000 Mark. Der „Paradiesbrunnen“, auf dem sich die überlebensgroßen Figuren Adam und Eva befinden, wird 6,30 Meter hoch.

Oppach. Ein hiesiges junges Geschwisterpaar — Bruder und Schwester — wollte jänst sein Heil im Pachen von Zündhölzern aus Böhmen versuchen, hatte aber damit wenig Glück, denn beide wurden auf der Zollstraße von einem diesseitigen Grenzbeamten angehalten, und man fand bei dem Mädchen, auf der Brust untergebracht, zwei Zehnschachtelpakete und bei dem jungen Manne eins dergleichen, die er im Unterleib der von ihm getragenen Pelertine verwahrt hatte. Dieser Schmuggel kam den Leuten teuer zu stehen; sie haben angeblich 60 Mark Zollstrafe erlegen müssen, sodas ein Schächelchen der geschwägten „Schweden“ mit 2 Mark bezahlt werden mußte.

Zittau. Eine außergewöhnliche Ueberraschung bot sich am Mittwoch morgen dem kürzlich bei dem Schuhmacher Melich auf der Sabelsberger-Straße in Arbeit getretenen Schuhmachergesellen Walenda. Der aus dem benachbarten Böhmen stammende 24jährige Mann trug trotz seiner Jugend schon ein falsches Gebiß. Am Dienstag abend hatte er vergessen, dieses aus dem Munde zu nehmen, w'e es so üblich ist. Am Mittwoch früh vermißte er nun das wichtige Instrument. Statt dessen verspürte er aber einen merkwürdigen Druck in der Magenenge. Der junge Mann muß jedenfalls über einen gesunden Schlaf verfügen, denn er hatte das Gebiß im Schlafe hinuntergeschluckt. Dem jungen Hans-Sachslinger wurde bald klar, was ihm widerfahren war. Er begab sich in das städtische Krankenhaus, wo er nun der Dinge harri, die da kommen werden.

Zittau. Eine Teuerungszulage soll den städtischen Beamten und Arbeitern in Höhe eines Wochengehältes beziehentlich des 4. Teiles eines Monatsgehältes gewährt werden. Die Auszahlung der Zulage soll möglichst kurz vor Weihnachen erfolgen. — Die Einführung einer Billettsteuer für Kinematographentheater hat der Rat beschlossen. Die jetzt für die Kinos bereits bestehenden Vergnügungssteuern und Abnahmegebühren sollen außerdem beibehalten bleiben. In Zittau bestehen jetzt bei 39 000 Einwohnern 4 große Kinos, zwei weitere sind geplant. Das Stadttheater hat unter dieser Konkurrenz schwer zu leiden. Der Besuch hat gegen frühere Jahre sehr nachgelassen.

Zittau. Das Stadtverordnetenkollegium hat in seiner letzten Sitzung die vom Stadtrat beantragte Einführung einer Kinematographensteuer genehmigt. Die Kinossteuer wird in Form einer Billettsteuer erhoben werden. Auf jedes Billett wird je nach dem Preise eine Steuer von 10 bis 20 Prozent gelegt. Außerdem haben die Kinoinhaber monatlich je nach der Zahl der Sitzplätze 20 bis 100 Mark Vergnügungssteuer und für musikalische Darbietungen 5 bis 20 Mark zu entrichten. Vorführungen, die einen volkstümlichen oder erzieherischen Charakter tragen, werden steuerfrei bleiben.

Vereinsdruckachen fertigt Buchdruckerei Carl Jehne.

Tagesgeschichte.

Großadmiral v. Roeder hat am Sonnabend in Breslau eine Rede gehalten, die nicht ohne Bedeutung war, auch wenn in ihr im allgemeinen die schon bekannten Wünsche des Deutschen Flottenvereins noch einmal stark betont wurden: Verstärkung der Reserveformationen, beschleunigter Erprobung für minderwertige große Kreuzer. Es handelt sich bei diesen Forderungen um die genaue Durchführung des Flottengesetzes von 1900 und der späteren Novellen. Der Großadmiral trat auch in Breslau wieder für das Dreischiffs Bauteil ein, nach dem in den Jahren, in denen kein zweites Linienschiff gefordert wird, ein zweiter Panzerkreuzer gebaut werden soll. Nach Erwähnung der verschiedenen Reden englischer Minister und der englischen Flottenmandover in der Nordsee sollte der Großadmiral den Mandover der deutschen Flotte hohe Anerkennung und schloß seine Rede mit den Worten: „So lange ein solcher Geist der Pflichttreue in unserer Flotte herrscht, können wir getrost in die Zukunft schauen, unter der Voraussetzung, daß wir die Notwendigkeit einer mit unseren Seeinteressen stetig wachsenden Flotte stets fest im Auge behalten! Die Vorgänge des vergangenen Jahres und der letzten Wochen haben uns gezeigt, daß wir in einer Zeit leben, die uns verpflichtet, unser Schwert scharf und unser Pulver trocken zu halten!“

Frankreich. Die am Sonntag abend stattgefundenene Einweihung des neuen evangelischen Gemeindehauses in Paris, welcher der deutsche Botschafter mit Familie, den Herren und Damen der Botschaft und des Konsulats, sowie zahlreiche Mitglieder der Gemeinde und der Kolonie bewohnten, gellaltete sich zu einer erhebenden patriotischen Feier. Einen tiefen Eindruck rief insbesondere die Festsprache des Botschafters hervor, der die Gemeinde zur Vollendung des Hauses beglückwünschte und in herzlichsten Worten dem Gefühl der Dankbarkeit für die vom Deutschen Kaiser gewidmete hochherzige Spende Ausdruck gab. Die Gemeinde werde ihren Dank am besten durch treues Einstehen für Kaiser und Reich bekunden. Nach weiteren Ansprachen fand ein Empfang im großen Saale des Gemeindehauses statt, der einen glänzenden Verlauf nahm.

Rußland. Wunderlichkeiten der russischen Spionagejustiz. Die Warschauer Verhandlung gegen den der Spionage angeklagten preussischen Leutnant Dahm hat mit der Beurteilung Dahms zu fünf Jahren Zwangsarbeit geendet. Das Urteil muß ungeheuer befremden, da bisher über ernsthafte Beweise einer Schuld Dahms nicht das geringste verlautet. Noch mehr Verwunderung darf es erregen, daß das Gericht einen so schauer Verurteilten gegen die verhältnismäßig geringe Kaution von 30 000 Mark auf freiem Fuß gelassen hat. Selbst die Tatsache, daß das Warschauer Urteil nach der Nachprüfung durch den Senat unterliegt, erklärt die Liberalität des Gerichts nur, wenn es sich bewußt ist, ganz gründlich korrigiert zu werden. Am allerwunderlichsten aber ist, daß unmittelbar nach dem Schluß der Warschauer Verhandlungen aus vertrauenswürdigster Quelle aus Petersburg gemeldet wird, Dahm werde völlig „begnadigt“ werden. Einen der Strafe von fünf Jahren Zwangsarbeit schuldigen Spion kann man nach deutschen Begriffen unmöglich ohne weiteres begnadigen! Es scheint also doch, als wenn die russische Spionagejustiz nicht nach objektiven rechtlichen Gesichtspunkten, sondern nach ganz anderen betrieben wird.

Dresdner Produktenbörse vom 4. November.

Preise in Mark. Weizen, pro 1000 kg netto: brauner (75 bis 77 kg) 203—207, do. (73—74 kg) 197—200, russischer roter 239 bis 245, Rantosa 4 226—228. Roggen, pro 1000 kg net o: inländischer neuer (70—73 kg) 169—175, Sand neuer (70 bis 73 kg) 171—177, russischer alter 193—195. Gerste, pro 1000 kg netto: sächsische 194—214, schlesische 212—224, polener 212—224, böhm. 227—239. Futtergerste 165—170. Hafer, pro 1000 kg netto: sächs. 183—200, schles. 183—203, russ. 196—200. (Feuchte Ware unter Notiz.) Mais, pro 1000 kg netto: Einquartine 208—212. Kaplata gelber 155—158. Erbsen, pro 1000 kg netto: Saat und Futter 180—195. Wicken, pro 1000 kg netto: 208—220. Buchweizen, pro 100 kg netto: in'and. und fremder 205—215. Weizen, pro 1000 kg netto: feine 320—325, mittlere 300—310, Kaplata 285—290, Bombay 325—330. Rüböl, pro 100 kg netto mit Faß, raffiniertes 76. Rapsöl, pro 100 kg (Dresdner Marken), lange 13,50, böhm. 12,20, (Dresdner Marken), 1. 19,50, 2. 19,00. Malz, pro 100 kg netto ohne Saß 35,00—37,00. Weizenmehl, pro 100 kg netto ohne Saß (Dresdner Marken): Kaiser-auszug 36,50—37,00, Griecherauszug 35,50—36,00, Semmel-mehl 34,50—35,00, Bäckermundmehl 33,00—33,50, Geleiser-mundmehl 24,50—26,00, Vohlmehl 22,00—23,00. Roggenmehl, pro 100 kg netto ohne Saß (Dresdner Marken): Nr. 0 27,00 bis 27,50, Nr. 0/1 26,00—26,50, Nr. 1 25,00—25,50, Nr. 2 22,50 bis 23,50, Nr. 3 21,50—22,50. Futtermehl 15 40—16,40. Weizenfleie, pro 100 kg netto ohne Saß (Dresd. Marken), grobe 11,80 bis 12,20, feine 11,60—12,00. Roggenfleie, pro 100 kg netto ohne Saß (Dresdner Marken) 12,40—13,00. (Feinste Ware über Notiz.) Die für Artikel pro 100 kg notierten Preise verstehen sich für Geschäfte unter 5000 kg. Alle anderen Notierungen, einschließl. der Notiz für Malz, gelten für Geschäfte von mindestens 1000 kg.

Dresdner Schlachtviehmarkt vom 4. November.

Nach amtlicher Feststellung. Auftrieb: 226 Ochsen, 153 Bullen, 237 Kalben und Räder, 169 Räder, 801 Schafe, 2484 Schweine. Preise für 50 Kilo in Mark (der niedrige Preis gilt für ganz geringwertige, der hohe für beste Ware; 2. = Lebend, Schl. = Schlachtgewicht): Ochsen L. 38 bis 53, Schl. 80 bis 99, Bullen L. 41 bis 54, Schl. 80 bis 97, Kalben und Räder L. 35 bis 51, Schl. 75 bis 95, Räder L. 50 bis 90, Schl. 92 bis 120, Schafe L. 33 bis 48, Schl. 64 bis 100, Schweine L. 57 bis 70, Schl. 77 bis 90. Ausnahmepreise über Notiz. Geschäftsgang: Bei allen Te gattungen mittel.